



1. Reichard / Elis. Cusp. / gebürtl. tag gratulation
gratulation auf Königin Sophia Augusten
in Dänemarc, 1740.
2. gebürtl. tag gratulation auf Hertzog
Chr. Ernst zu Sachsen Saalfeld, 1744.
3. Drey Briefe auf Hertzog Franz Josias
zu Sachsen Coburg, 1744.
4. Lange / Joh. Fried. / gebürtl. tag gratulation
auf Grafen Friedr. Ernst zu Dölbitz
1744.
5. Henrici / Paul Chr. / gebürtl. tag gratula-
tion zum Christen in Dänemarc, 1745
6. — Drey Briefe 1745.
7. Dölbitz / Joh. Martin Graf zu — / gratulation
an den von Sachsen Coburg 1745
8. Drey Briefe, an Studierende in Altona, 1745.
9. Kirchhoff / Joh. Heinr. / Drey Briefe, 1745.
10. Wiegand / Carl Chr. / gebürtl. tag gratula-
tion zum Grafen Chr. Friedr. zu Dölbitz
1746.
11. Schütze / Henr. Car. / Drey Briefe 1746.
12. Eberhard / Joh. Petri. / Drey Briefe 1746
13. Joh. Magistrats in Cothen gratulation zur
Vermaählung Grafen H. E. zu Dölbitz 1742.
14. Sander / Joh. Andr. / Drey Briefe Lateinisch, 1742.
15. Werth / Lebr. Henr. / Drey Briefe. 1742.

Bei dem
seligen Abschiede aus der Welt
des weiland
Hochwürdigen und Hochgelahrten Herrn,
H E R R N

Samuel Lau,

Hochgräf. Stolbergischen Hof-Predigers und
Consistorialraths,
wie auch
Superintendenten der Graffschaft Wernigerode
und Ephort der lateinischen und deutschen Schulen,
als derselbe den 14. Nov. 1746. in die Freude
seines Herrn einging,
wolte

der Hochgeschätzten leidtragenden
Familie

zu einigem Trost
sich und andere singend erwecken
Christoph Julius Mevius,
Prediger der Gemeine zu Illn.

Gedruckt mit Struckischen Schriften.

A4





Hör, auf, erwecke dich,
Auf, und merke mit erschauern,
Deine Lehrer rüsten sich,
Und die wachen Weltsoffnen
Nimt der Herr, der Glauben hält,
Zu sich hin in sein Gezelt.
Wo nun solche Hirten stehen,
Wählen starke Wetter ziehen.

Swar es ging ihr reger Schall,
Dich zu warnen, dich zu wecken,
Vorsubeygen deinem Fall,
Eiligt dich zum Ziel zu strecken:
Aber auch ihr Schwichten zeugt,
Das der Vater, der nicht leugt,
Werde, seinen ernten Willen
Dich zu strafen, bald erfüllen.

Auf denn! laß dein faultes Nest,
Da hast schon zu lang geschlafen.
Deiner Tage kurzer Rest
Eilt dir noch genug zu schaffen.
Nim die Gnadenzeit in acht,
Erg mit mehrerm Ernst bedacht,
Dem Verderben zu entgehen,
Frendig vor Gericht zu stehen.

Geh in dein Herz hinein,
Dein Gewissen wird dir sagen:
Du seist sündig, und nicht rein;
Dir gebühren Straf und Plagen.
Moses drückt das Siegel drauf,
Und hält deinen Lebenslauf
Für verflucht und für verlohren,
Bis du neu aus Gott gebodren.

Fühlst du denn mit Reu und Qual,
Deines Herzens tiefe Wunden,
Wende auf die Nügelmaäl,
Die dein blutend Lamm empfunden.
Bep der Menge deiner Schuld
Halt dich an des Wirtlers Schuld.
Eile, wie geagte Tauben,
In sein Herz mit deinem Glauben.

Reich sein tief in Jesu Brust,
Aufe gläubig lauff und stille,
Rebe dich mit froher Lust
Bep der offnen Gnadenfülle.
Laß dein Herz verlohren seyn,
Wilt Gesich und Welt hinein.
Laß das Eigenwürden bleiben,
Aber dich nur erst in Glauben.

Fühlst du aber eine Kraft,
Die des Lammes Blut gemähret,
Die, was noch von Sünden haft,
Reicht, wie Feuer Stroh, vergehret;
Ehe bald in solcher hin,
Edste deinen Adamsim.
Was sich wieder dich will regen,
Wird sie stracks zu Boden legen.

Gle deinem Kleind in,
Schau auf Jems lichte Hohen,
Wo du einst in solcher Ruh,
Solst das Lamm verfläret sehen.
Rebe nie rückwärts dein Gesicht,
Und vergiß das Kreuz nur nicht,
Trage es auf Brust und Rücken,
Es wird dich gewiß erquickten.

Und

Und so steh aeghörtet da,
Wartend auf den Hochstirnen,
Loh nur dein Halleluia
Rein verdörtern niederschlagen.
Reize bey dem Lautenklang
Deßers deinen Brautgelang:
Komme doch, ach, Jesu, komme!
Komme! rufet deine Fromme.

Sich, ein solcher war dein Lau,
Der zum Vater hinzugegan,
Deß gestreckten Gliederbau
Earg und Geust und Stein umpfangen,
Dessen reichgepalter Geist,
Der sich dem, was eitel heist,
Wie geschwindem Flug entfernet,
Man vollkommne Weisheit lernet.

Siehe seine Föhrung an,
Wie ihn Gdt der Welt entzogen;
Wie er auf den schmalen Bahn
Nicht getrosen sein! gelogen.
Nichts kermete seinen Ruch,
Denn er kämpfte bis aufs Blut.
Halleluia! immer weiter,
Dies es auf der Glaubensleiter. †

Was der Wüsten ähnlisch war,
Hat er wieder aufgebanet,
Gab mit reichem Wucher dar,
Was der Herr ihm anvertrauet.
Wenn er rechte, wenn er schreib,
Rochte sich ein sanfter Treib,
Seine Worte waren Spiesse,
Und dabey doch wunderfüß.

Er drang auf den Sünder zu,
Wenn er das Werberben zeigte.
Jeder dachte: so bist du,
Wenn die Gdt doch Hüffe reichte!
Stieg er aufwärts in die Höh,
Abwärts in den Abgrundse
Des unendlichen Erbarmen,
Was, als wolt uns Gdt umarmen.

Pries er das Veröhnungsblut
Des, der sich dahin gegeben,
Als das allerbeste Gut
Allen Sündern an zum Leben;
Konnte man kaum wiedersehn,
Lobme singen an zu sehn,
Kranke wurden bald erquicket,
Mackete mit Heil geschmicket.

Drang er auf die Heiligung,
Nach der ihm sam: einen Weie,
Diß uns fort ein schneller Sprung,
Auf der schweren Pilgerreise,
Und man seufzte: Flügel her!
Wenn ich doch der erste wär,
Der den Himmel dürfte grüssen,
Und des Lammes Wunden lüssen.

Sprach er von der Ewigkeit,
Wars, als wir er da gewesen;
Denn man sah das weisse Kleid,
Unvergänglichs Genies,
Stolzen Frieden ohne Daal,
Und das hässe Hochzeitmahl,
Die geschmückten Rions Gassen
Gleichsam sich herunter lassen.

Sogelungs ihm. Mancher Staub
Wurd dem Feinde abgenommen.
Starke fielen in den Staub:
Watte haben Kraft bekommen;
Die des Kreuzes Last gedrückt,
Wichen niemahls ungerückt.
Den dem allen hin ich zeige,
Und drum strafbar, wenn ich schweige.

Für sich war er einerley,
Einerey in Leid und Freuden.
Die zu traurig, nie zu frey.
Sauft im Leben, sanft im scheiden.
Tod und leben, Sieg und Streit,
Und was wechselt in der Zeit,
War zu schwach, den Geist zu föhren,
Ihm den Heilsgenuß zu wehren.

Dieser isß, der eilt nach Hans,
Man sieht ihn nach Gdt sich sehnen,
Seine Nitterschaft ist aus,
Zugeklopft der Quell der Thränen.
Jeder hielt ihn gerne auf,
Aber nichts hemmt seinen Lauf,
Er wil bey dem Lamm wohnen.
Hört, er rufet: Kronen! Kronen!

Gläubige! ihr sühlet es recht.
Der, so reichlich euch anrechet,
Hat sich als ein trener Knecht,
Euch zum besten aufgezreht.
Auf! ihr thut nicht unrecht dran,
Auf! bereauret diesen Mann.
Hilff follet ihr mit weinen
Reyt vor euren Gdt erscheinen.

Und

† Der selige hat die angezeigte Föhrung seiner Seelen selbst weilläufiger beschrieben in dem herrl. Lied: Halleluia, immer weiter u. wotauf hier gejeiet wird.

Und du tiefgebengtes Haus!
 Jetzt wird dir's am Troste fehlen,
 Du laust manchen harten Strauß,
 Aber auch viel Hülfe sehen.
 Wann und Vater sterben sehn,
 Heisset ja, zu weh geschehn.
 Nicht muß man die Zähren sprechen,
 Die durch deine Augen brechen.

Nicht heißt deine Traurigkeit,
 Mühs heißt dem Klaggebüde,
 Niemand schilt dein Trauerkleid,
 Noch das weinelt deiner Schüde.
 Wer dich liebt, eilt legt herbei,
 Daß er dir ein Tröcker sey.
 Doch kein Trost will dich ergötzen;
 Da ihn deine Thränen nehen.

Dennoch tret ich anch herzu,
 Dir zum Troste mit zu singen,
 Denn wer so gebückt, wie du,
 Auf den solche Stürme dringen,
 Dessen Jammer ruft heran,
 Jedem, der nur helfen kan.
 Viele Wunden zu verbinden,
 Muß mehr, als ein Arzt, sich finden.

Warlich, es ist nicht zu viel,
 Wenn auch ich des Selgen Siege
 Durch mein ides Trauerspiel
 Bey der späten Nachwelt rüge.

Der mein Heil und mich geliebt,
 Der mich nie, als todt, betrübt,
 Muß, der eingen Trost zu geben,
 Noch in diesen Blättern leben.

Dein Verlust scheint dir zu groß,
 Doch nur in geschwollnen Augen.
 Werde nur der Thränen los,
 Du wirst draus noch Labfal saugen.
 Deine Hülfe lebet noch
 Er hat um das Jammerloch
 Etwas eher abschmiffen,
 Schneller sich zum Ziel gerissen.

Gönne ihm denn seine Lust,
 Gönne ihm die weiße Seide,
 Laß ihn an der Liebesrust,
 Frey dich über seine Freude.
 Kletter ihm immer nach,
 Einst wird alles Ungemach,
 Alles Klagen, alles heulen,
 Mit dem Leibe von dir eilen.

Denn wirst du vollkommen sehn,
 Den du unvollkommen hattet.
 Was für Jubel wird entsichn,
 Wenn du dich ihm wieder antest.
 Er wird dir das schöne Lamm,
 Nicht werthen Widantiam,
 In der Stengskrone zügen,
 Und sich mit dir vor ihn beugen.



R. II. L. I.
Nro. 2.

R II. L. I.
Nro. 3.

78 M 362

ULB Halle

002 707 233

3



56

Hsch. II. 3; 30; 101; 107; 112; 113; 114.

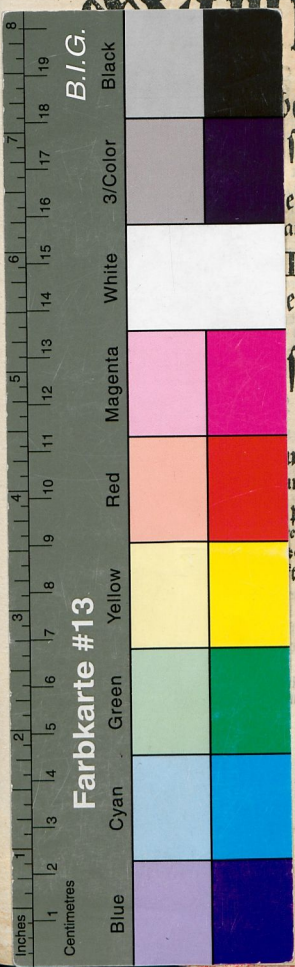
20

Ben dem
seligen Abschiede aus der Welt
des weiland
Hochwürdigen und Hochgelahrten Herrn,
H E R R N

Samuel Bau,

bergischen Hof-Predigers und
Historialraths,
wie auch
en der Graffschaft Wernigerode
ateinischen und deutschen Schulen,
14. Nov. 1746. in die Freude
es Herrn einging,
wolte
schätzten leidtragenden
Familie
einigem Trost
und andere singend erwecken
ph Julius Mevius,
ediger der Gemeine zu Zillh.

t mit Struckfischen Schriften.



AK